

## Sanitäts-Konferenz der Gemeinde Wien.

### Stenographischer Bericht

über die 3. Sitzung der Sanitäts-Konferenz der Gemeinde Wien vom **27. August 1915.**

Vorsitzender:

Bürgermeister Exzellenz Dr. Weiskirchner.

Anwesende:

Die Vize-Bürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain.  
Die Gem.-Räte: Steiner, Dr. Haas, Dr. Löwenstein, Reumann und Dr. Klotzberg.

Ober-Magistratsrat Dr. Mahr.

Magistratsrat Dr. Krzisch.

Stadtbau-Direktor Ing. Goldemund.

Ober-Stadtphytiker Dr. Böhm.

Stadtphytiker Dr. Pichler.

Magistrats-Sekretär Dr. Bertolas.

Land Niederösterreich: Landes-Ausschuß Hermann Bielowek.

K. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien: Universitäts-Professor Dr. Roland Graßberger.

Österreichische Gesellschaft zur Seuchenbekämpfung: Dozent Dr. Eduard K. v. Liszt.

K. k. Polizei-Direktion: k. k. Regierungsrat Polizei-Chefarzt Dr. Anton Merta.

Direktion der k. k. priv. Südbahn: Chefarzt Ober-Inspektor Dr. Josef Kosmanith.

Wiener Bezirkskrankenkassa: Direktions-Sekretär Josef Breit.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-kassa in Wien: Heinrich Beer, Sekretär, und Dr. Leo Verkauf, Rechtskonsulent.

Verband der Genossenschafts-Krankenkassen Wiens: Laurenz Widholz, Obmann, Reichsratsabgeordneter, und Johann Smitska, Obmann-Stellvertreter, Reichsratsabgeordneter.

Wiener Apotheker-Hauptgremium: Vorsteher Richard Seipl, Kommerzialrat.

Schriftführer: Magistrats-Sekretär Hans Böttger.

Vorsitzender Bürgermeister Exzellenz Dr. Weiskirchner: Indem ich die verehrten Herren herzlichst begrüße, erlaube ich mir die Sanitäts-Konferenz zu eröffnen. Bevor ich in die Tagesordnung eingehe, gebe ich den Herren bekannt, daß ich über eine Anfrage, die Herr Ober-Kurator Steiner in der letzten Sitzung der Sanitäts-Konferenz an den Vorsitzenden gerichtet hat, mich an das Militär-Kommando gewendet und von demselben folgende Zuschrift erhalten habe (liest):

„Wien, am 13. Mai 1915.

An die  
Direktion des Wiener Stadtbauamtes  
in  
Wien.

Auf die d. a. Anfrage D. Z. 1847 vom 6. Mai 1915 teilt die Militär-Bau-Abteilung mit, daß die Kriegsspitaler I und II in Grinzing nur zur Aufnahme Verwundeter bestimmt sind und daß in diesen Kriegsspitalern keine Infektionskranken aufgenommen werden. Die Informationen des Herrn Gem.-Rates Steiner sind daher unrichtig.

Auch in den Kriegsspitalern Meidling, Baumgarten und Simmering werden nur Verwundete oder nichtinfektiöse Kranke aufgenommen, während das Kriegsspital in Favoriten zur Unterbringung invalider Mannschaft ohne Infektiöse bestimmt ist.

Bayer,  
Oberst.“

Ich bitte, diese Zuschrift zur Kenntnis zu nehmen, ich werde sie auch dem Protokoll der Sitzung einverleiben lassen. (Ober-Kurator Steiner: Das steht aber im Widerspruch mit der Äußerung des Kriegsministeriums!) Ich habe es so erhalten. Wenn sich ein Widerspruch ergeben sollte, werden wir auf Grund des Protokolles der heutigen Sitzung darauf hinweisen, daß uns das vom Militär-Kommando bekanntgegeben wurde.

Mit Rücksicht auf verschiedene vom Herrn Dr. Verkauf gegebene Anregungen erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich sie dem Magistrat zur Berichterstattung übermittelt habe. Der Umfang des Materials, das zur Vorbereitung der Anträge gesammelt werden muß, ist jedoch ziemlich bedeutend. Der Magistrat hat mir zugesagt, den Bericht ehestens vorzulegen. Ich werde dann die Punkte, die in die Kompetenz der Sanitäts-Konferenz fallen, selbstverständlich ohneweiters dem geehrten Plenum unterbreiten.

Der Bürgermeister verliest den Bericht über die Tätigkeit der Sanitäts-Kommission für Wien im ersten Kriegsjahre 1914/15.

Vorsitzender: Ich bitte nunmehr den Herrn Ober-Stadtphytiker, den Jahresbericht zu erstatten. Ich habe gedacht, es sei das richtige Forum, wenn dieser Bericht hier erstattet wird.

Ober-Stadtphytiker Dr. Böhm:

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien im ersten Kriegsjahre 1914/15, sowie über die zur Abwehr der Kriegsseuchen getroffenen Maßnahmen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien während des abgelaufenen ersten Kriegsjahres können nach jeder Hinsicht als günstige bezeichnet werden. Die zu Kriegsbeginn vielfach geäußerte und damals gewiß berechtigte Befürchtung, daß diesem Kriege, wie so vielen anderen, Kriegsseuchen in epidemischer Ausbreitung folgen und in Wien ihren Einzug halten werden, darf nach dem Abschlusse des ersten Kriegsjahres gleichfalls als überwunden angesehen werden. Die Verwaltung der Stadt Wien kann dieses Kapitel ihrer Geschichte des ersten Kriegsjahres mit voller Befriedigung abschließen. Trotz aller bei einem Kriege unvermeidbaren Schwierigkeiten der Lebensführung, trotz einer Volksbewegung, welche eine förmliche Völkerwanderung aus den in sanitärer Hinsicht bedenklichsten Gebieten der Monarchie, in welchen Volksseuchen auch in Friedenszeiten endemisch vorkommen pflegen, nach der Reichshauptstadt gebracht hat, sind die Gesundheitsverhältnisse derselben durchwegs befriedigende geblieben und haben im Vergleiche zu den letzten Jahren des Friedens kaum nennenswerte Änderungen ergeben. Es ist dies umso bemerkenswerter und erfreulicher, als die Gesundheitsverhältnisse einer Stadt durch die Lebensbedingungen der Bevölkerung stark beeinflusst werden und daher die Ziffern über Krankheitshäufigkeit und Sterblichkeit auch eine Schilderung der allgemeinen Lage gerade der schlechter situierten Bevölkerungsschichten geben. Die günstigen Gesundheitsverhältnisse erbringen